

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT  
WISSEN FÜR ANLEGER  
MAGAZIN

# SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

GAZIN

e-Paper

## Gold:

Eine Neuordnung

**BENJAMIN MUDLACK**

Warum **Mileis**

Kettensäge die falsche Botschaft sendet

**CLAUS VOGT**  
**Warnsignale**

für die Börse  
mehren sich



**GERALD HÖRHAN**  
**Zinseszins**  
statt Schüttelreim

# FOKUSSIERT DURCH DIE IMMOBILIENKRISE

Valeri Spady über die Relevanz  
der richtigen Positionierung



4 192358 003904



# ERFOLG wird bei uns großgeschrieben. **Umwelt** aber auch: Das **ePaper**

Auch als ePaper-Abo.

Jetzt downloaden und lesen, was erfolgreich macht.

---

Besuche uns auf [www.erfolg-magazin.de/shop](http://www.erfolg-magazin.de/shop)  
oder scanne den Code.



## Impressum

SACHWERT Magazin ePaper

Verlag BACKHAUS Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter Julien Backhaus

### Redaktion/Grafik

Chefredakteur (V. i. S. d. P.): Julien Backhaus  
 Redaktion: Martina Karaczko,  
 Anna Seifert, Lea Trägenap  
 E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Objektleitung: Judith Iben  
 Layout und Gestaltung: Stefanie Schulz,  
 Judith Iben, Christina Meyer  
 E-Mail: magazine@backhausverlag.de

### Onlineredaktion

E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

### Herausgeber, Verleger

Julien Backhaus  
 Zum Flugplatz 44 | D-27356 Rotenburg  
 Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91  
 E-Mail: info@backhausverlag.de  
 www.backhausverlag.de

### Lektorat

Anna Kaltner Sprachdienstleistungen  
 »Sprachenland«  
 Fockygasse 47/7/14 | A-1120 Wien  
 E-Mail: office@annakaltner.com

### Autoren (Verantwortliche i. S. d. P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im SACHWERT Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung der Autoren spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung  
 nicht ohne Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten.

Folgen Sie uns auch auf



Martina Karaczko  
 Redakteurin

Bild: Alex Waitke

# Die Zeitenwende ist da Wer jetzt passiv zuschaut, verliert

Dass die Welt nicht stillsteht, wissen wir. Aber in diesen Zeiten kriegen wir den »Fahrtwind« deutlich zu spüren. Der Immobilienmarkt zum Beispiel fordert die Marktteilnehmer immer wieder heraus, es ist gewissermaßen nichts in Stein gemeißelt – etwa die Zinsen, auf deren einst niedrigem Niveau gebaut wurde und die den Anlegern und Unternehmen Profit ermöglichten. Nun sieht das Bild anders aus. Die meisten Menschen können sich keine Immobilien mehr leisten, gleichzeitig steigt die Nachfrage nach Wohnraum, der die Baubranche aufgrund der gestiegenen Baukosten nicht nachkommen kann. Der Experte Valeri Spady analysiert in unserem Titelinterview, wo der Immobilienmarkt steht und wie man unter den gegebenen Umständen noch profitieren kann.

Der Aktienmarkt steht ebenfalls vor einer Wende. Claus Vogt erklärt in seinem Marktkommentar, dass dringender Handlungsbedarf besteht, denn es deutet sich eine »überdurchschnittlich

heftige Baisse« an der US-Börse an. Der Experte erklärt die Hintergründe und auch, wie Anleger ihr Geld dennoch schützen können. Und das hat mal wieder mit Gold zu tun. Aber auch Gold steht vor einer Wende. In ihrem Report »In Gold We Trust« kommen die Autoren Ronald-Peter Stöferle und Mark J. Valek gar zu folgendem Schluss: »Gold betritt nun terra incognita.«

Wer jetzt nicht aktiv analysiert, was all diese Entwicklungen bedeuten, könnte viel Geld verlieren. Hier hilft es also, Zusammenhänge zu erkennen. Das hat Gerald Hörhan schon als junger Mensch getan. In unserem Interview erzählt er, was in der Zeit von seinem Entschluss finanziell frei zu sein bis zu seinem heutigen finanziellen Status quo passiert ist; und wie wichtig finanzielle Bildung dafür ist.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht  
 Martina Karaczko  
 Redakteurin

A portrait of Valeri Spady, a middle-aged man with short brown hair, wearing a blue blazer over a white shirt. He is standing with his arms crossed against a solid blue background. The text is overlaid on the lower part of the image.

Fokussiert  
durch die  
*Immobilienkrise*

**Valeri Spady** über die Relevanz der richtigen Positionierung

---

**D**eutschland hatte in den letzten Jahren mit einer immer größeren Wohnungsnot zu kämpfen. Laut einer Studie des PESTEL-Instituts fehlen mittlerweile rund 800.000 Wohnungen – und auch der Wohnungsbau kommt nur schleppend voran: Von Januar bis April wurden nach Angaben des Statistischen Bundesamtes nur 57.100 Neubauten freigegeben – das ist fast ein Viertel weniger als im Vorjahreszeitraum. Doch woran liegt das?

**Valeri Spady kennt die Branche bestens, seit über 20 Jahren baut und verkauft der CEO mit seiner DFK Gruppe Immobilien - und hat damit rund eine Milliarde Euro umgesetzt. Welche Ursachen den jüngsten Entwicklungen zugrunde liegen und welches Vorgehen er für zielführend hält, hat uns der Experte im Interview verraten.**

**Herr Spady, Ihre Unternehmensgruppe haben Sie im Jahr 2001, also in einem Krisenjahr, gegründet. Eigentlich hat sich die Bau- und Immobilienbranche immer in der Krise befunden. Viele Immobilienunternehmen haben das nicht überlebt – zum Schaden vieler Kunden.**

2001 bin ich als unabhängiger Finanzdienstleister gestartet und habe schnell festgestellt, dass ich keine Produkte anderer Unternehmen empfehlen möchte. Von vornherein gab es für mich das Problem, dass auf dem Papier etwas steht, das später bei der Auszahlung der Vertragsgrundlage nicht eingehalten wird. Mein Hauptziel war also, eine eigene Produktschmiede zu gründen und somit habe ich angefangen Finanzprodukte zu

entwickeln und diese in meinem eigenen Vertrieb platziert. Mit Erfolg – genau in diesem Jahr durften unsere Anlageprodukte ihr 20-jähriges Jubiläum feiern! Das haben wir dadurch erreicht, dass alles Notwendige, also Vertrieb, Immobilien und Kapitalanlagen, aus unserem eigenen Unternehmen kommt. Somit waren wir immer kapitalstark. Eine Krise ist natürlich immer leicht zu überstehen, wenn man auch »ein bisschen Speck« hat. Da das Unternehmen seit 2004 knapp 50 Millionen eigene Wertpapiere ausgegeben hat, bietet sich die Möglichkeit, ein bisschen lockerer durch die Krisenzeit zu kommen als die Projekte in der Region, die sich hoch verschuldet haben und dann teilweise sogar aufgegeben werden mussten.

**Die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt ist derzeit extrem hoch. Merken Sie aktuell etwas von dieser Wohnungsnot und der Baukrise?**

Natürlich. Während der Corona-Zeit war es schon schwierig, das Ganze zu organisieren, da uns von Gesundheitsämtern viele Auflagen gegeben wurden. Darauf folgte plötzlich ein großer Preisanstieg in der Produktion, wodurch man locker mit 30 Prozent Preissteigerung zu kämpfen hatte. Hinzu kamen der Mindestlohn und die Gewerkschaften – und

somit kam man im Durchschnitt auf eine Kostensteigerung von 20 Prozent. Das macht es für den klassischen Projektentwickler schonmal schwierig, weil die typische Projektrentabilität bei 25 Prozent liegt. Wenn man dann allein durch die Kostensteigerung 20 Prozent verliert, ist das schon ein wenig gefährlich.

Diese Entwicklung konnte man noch abfedern, weil die Immobilienpreise noch weiter gestiegen sind – vor allem in den Großstädten. Da die Inflationsrate nun aber bei zehn Prozent lag, musste natürlich auch die Zentralbank reagieren und die Zinsen erhöhen. Der Zinssatz lag hier früher bei zwei Prozent. Als Projektentwickler macht man die Finanzierung auch variabel, weil man nicht weiß, wie lange ein Projekt läuft. Eine Festschreibung machen die wenigsten, da wir immerhin zehn Jahre lang in der Niedrigzinsphase waren. Man hat sich damals gedacht, das würde immer so weitergehen.

**Haben Sie das auch gedacht?**

Für mich war der Gedanke: Es war in Japan 30 Jahre lang so – warum sollte es hier anders sein? Ich war also ziemlich blauäugig. Mittlerweile liegt der Projektzinssatz aber bei sieben Prozent. Das bedeutet bei manchen Immobilien eine Verdrei- bis Vervierfachung der Zinsen. Wenn ein Projekt also ▶

»Mein Hauptziel war also, eine eigene Produktschmiede zu gründen [...].«

– Valeri Spady





»Die Anzahl der Menschen, die sich so ein Haus leisten können, ist also um rund 90 Prozent geschrumpft.«

– Valeri Spady

mit sieben Prozent Zinsen zwei Jahre lang läuft, ist meine Marge allein durch die Zinsen weg. Das ist der Grund, warum viele, die sehr knapp kalkuliert haben, gar nicht mehr bauen können. Die sitzen das einfach aus und machen gar nichts mehr. Sie haben gleichzeitig auch keine andere Wahl und müssen die Zinsen bezahlen.

Ich gebe Ihnen hierzu ein Beispiel: Wenn der klassische Käufer eine 500.000-Euro-Immobilie sein Eigentum nennen will, dann hatte er früher bei einer Annuität von 2,5 Prozent eine jährliche Belastung von 12.500 Euro und eine monatliche von 1040 Euro – das war bezahlbar. Deshalb konnte so gut wie jeder sich ein Haus leisten. Doch nehmen wir den aktuellen Häuslebauer mit demselben Haus für 500.000 Euro, dieses Mal aber mit einer Annuität von sechs Prozent. Das macht dann 30.000 Euro jährlich und 2.500 Euro monatlich. Dazu kommen noch die angestiegenen Nebenkosten und dadurch kostet ein kleines Häuschen heute bereits 3.000 Euro monatlich. Die Anzahl

der Menschen, die sich so ein Haus leisten können, ist also um rund 90 Prozent geschrumpft. Diese Problematik des Absatzes erwischt gerade ganz besonders die kleinen Baufirmen. Bei Vermietungen ist die Welt noch ein bisschen einfacher, da durch Förderungen vom Staat die Kapitalanlage etwas rentabler ist. Unser Geschäft mit Immobilien als Altersvorsorge läuft somit also ganz gut. Es ist natürlich schwieriger, weil man viel mehr arbeiten muss als früher. Darüber hinaus sind auch die Banken sehr zurückhaltend in der Finanzierung. Sie wollen das Risiko von früher nicht mehr eingehen; dadurch wird mehr Eigenkapital verlangt. Ich habe mir mal von einem Banker sagen lassen, dass bei ihm rund 40 Prozent aller Kunden auf der »Banken-Intensivstation« sind – also unter Beobachtung, weil es Komplikationen bei Zahlungsentwicklungen gab.

**Was hätte das Ihrer Ansicht nach für Auswirkungen auf den Wohnungsbau?**

Es wird wohl dasselbe passieren, wie 1991: Damals gab es eine Pleitewelle der

Baufirmen, weil der Zinssatz bei neun Prozent lag und es somit keine Nachfrage gab. Viele mussten Insolvenz beantragen. Die Wirtschaft muss dann die Folgen dieser Zinssteigerung tragen. Bei der Projektfinanzierung ist es so, dass es eine Laufzeit von zwei oder drei Jahren gibt und wenn die ausläuft, kommt es zu einer Prolongation. Die Projektentwickler, die kein zusätzliches Eigenkapital haben, sind dann erledigt. Mittlerweile läuft es nämlich wie folgt ab: Sie beantragen eine Finanzierung und die Bank möchte dann für drei Jahre im Voraus Zinsen als Eigenkapital gleich hinterlegt haben. Diejenigen, die lediglich Projektentwickler sind und hinter sich kein großes Family Office haben, werden erledigt sein. Das hat man am Elbtower gesehen: Dort fehlte das Eigenkapital und man kam nicht durch die Prolongation. Die ersten zwei oder drei Jahre sind okay, aber dann ist es tödlich.

**Ist es also heutzutage als Immobilien- oder Finanzunternehmen wichtig, sich breiter aufzustellen als früher?**

Nein, ich bin nicht der Meinung, dass man sich breiter aufstellen muss. Man muss seine Nische finden und in dieser gut sein. Heutzutage versuchen so viele, an einer Sache mitzuverdienen, dass das Produkt am Ende einfach viel zu teuer wird – und dann wird es nicht gekauft. Viel lieber mache ich also nur eine Sache und diese dementsprechend gut. Wir sind ein Unternehmen, das ein Konzept entwickelt zur Altersvorsorge und Vermögensbildung. Somit muss es einfach

funktional, langlebig und nachhaltig sein. Es muss nicht groß sein, nur leicht zu verkaufen und zu vermieten. Die Zielgruppe, die eine Zwei-Zimmer-Wohnung braucht, wird immer größer. Das ist unsere Nische und in dieser bewegen wir uns. Nicht in den A-Lagen, sondern in den B- oder C-Lagen, denn da sind die Preise auch akzeptabel und dort gibt es auch ein Wachstum im Immobiliensektor. Im Zentrum von Hamburg ist der schon etwas begrenzt, aber wenn ich in Vororte gehe, dann können sich dort auch einfache Menschen noch das Wohnen leisten – und dort gibt es auch eine große Nachfrage. Der Mietermarkt ist brutal groß und der Käufermarkt ist sehr bescheiden. Es gibt sehr viele Willige, aber sobald man dann mit der Bank gesprochen hat, ist der Wille verschwunden.

**Der Finanzvertrieb ist geschrumpft und es wird auch nicht leichter, neue Menschen zu gewinnen. Wird es dadurch schwieriger, Finanzprodukte zu platzieren?**

Ja, auf jeden Fall. Es ist schwieriger – aber nur dann, wenn man in der alten Welt lebt.

Als ich Vertrieb gelernt hatte, da gab es kein Navi oder Handy, aber komischerweise haben wir damals mehr produziert als diejenigen, die heutzutage Navi, Handy, Facebook und so weiter nutzen können.

Man hatte damals einen besseren Fokus auf gewisse Dinge. Heute ist es so, dass sich die meisten eine Existenz ohne Handy gar nicht vorstellen können. Das Ding lenkt nun mal ständig ab. Wir müssen lernen, irgendwie damit umzugehen, dass Menschen meinen, sich auszukennen, aber mit dieser Information nichts anfangen können. Die Mindestbildung fehlt einfach! Das ist genauso wie in der Schule: Wenn ich das kleine Einmaleins oder die Prozentrechnung nicht beherrsche, dann habe ich es nunmal schwer im Leben, wenn ich gewisse Dinge schnell entscheiden muss.

Wir versuchen schlussendlich, aus dieser Masse noch Menschen herauszufinden, die ihre Zukunft planen wollen. Es gibt da einen ganz einfachen Vergleich: Alle

Menschen kann man als Touristen oder Reiseleiter verstehen. Es gibt also selbstbestimmte und fremdbestimmte Menschen. Wir suchen die Reiseleiter, also Menschen, die ihr Leben selbst in die Hand nehmen und die Ziele und Vorstellungen haben. Für diese Wünsche bieten wir professionelle Lösungen an.

**Makler wollen Sie für Ihren Vertrieb aber nicht gewinnen. Wen denn dann?**

Wir wollen nicht alle Makler haben, aber wir wollen die Makler haben, die sich gerade umstellen und die schon mit Immobilien vertraut sind. Die wissen, dass der Immobilienmarkt so ist, wie er ist. Die Menschen, die sich gerade in der neuen Zeit umorientieren – die sich aus einem passiven Beruf heraus zum aktiven Makler entwickeln –, bei denen sind wir offen, professionelle Leute aufzunehmen. Der klassische Vertrieb ist nicht tot, aber er wird revolutioniert. Er läuft weiter, nur die Gegebenheiten und Umstände und das, was wir den Leuten anbieten, muss auf unterschiedliche Zielgruppen abgestimmt werden.

Wir kommen durch diese Situation, die einige Krise nennen, etwas lockerer durch, weil wir mit unserem eigenen Vertriebsteam arbeiten. In erster Linie ist der Vertrieb die Akquise. Der klassische Makler wird nicht überleben, weil er nie Akquise betrieben hat. Er hat nur die Wohnung gezeigt und deren Preis verteidigt.

Das ist aber kein Verkauf. Der Verkauf beginnt mit der Akquise und der Überzeugung des Menschen. Der Verkäufer muss eben den Bedarf wecken können. Man kann bei der Akquise versuchen, die Leute zu überzeugen. Besser ist es aber, wenn man sich die Leute aussucht, die etwas wollen. Somit haben wir als DFK mehrere Strategien, wie wir die Willigen – die Reiseleiter ihres Lebens – suchen. Wir versuchen uns, so gut wie möglich, offen zu zeigen – natürlich auch über soziale Medien und andere Kommunikationsportale. Wir wollen ImmoCafés ins Leben rufen und eine Vortragsreise über Money-Mindset planen. Wir sind zwar ein bisschen konservativer, doch der Markt gibt ja mittlerweile an, wie kommuniziert werden muss. ♦

»Viel lieber mache ich also nur eine Sache und diese dementsprechend gut.«  
– Valeri Spady



Valeri Spady hat an der Ostfalia University of Applied Sciences Wirtschaftswissenschaften studiert. Er ist Vorstandsvorsitzender der DFK-Unternehmensgruppe, einem Finanzdienstleister mit Sitz in Kaltenkirchen bei Hamburg.



Ein Gastbeitrag von Claus Vogt

# Warnsignale für die Börse mehren sich

Die US-Börse ist fundamental extrem überbewertet. Das zeigen alle historisch bewährten Kennzahlen der Fundamentalanalyse, und zwar ausnahmslos. Diese unbestreitbare fundamentalanalytische Tatsache reicht zwar nicht aus, um eine Baisse auszulösen. Aber die besonders schweren Aktienbaissen der vergangenen 120 Jahre nahmen

ihren Ausgang immer von einer extremen Überbewertung.

Als Timing-Instrument ist die Fundamentalanalyse zwar nicht geeignet, sie gibt uns jedoch eine klare Vorstellung vom aktuellen Ausmaß des Börsenrisikos. Die aktuelle Botschaft der fundamentalen Indikatoren ist eindeutig: Die nächste Baisse wird mit sehr großer Wahrscheinlichkeit überdurchschnittlich heftig ausfallen. Das heißt konkret, dass Sie sich auf Kursrückgänge des S&P 500 in der Größenordnung von 50 bis 70 Prozent einstellen müssen.

nachdenken – und über Investments, die nicht am allgemeinen Börsenklima hängen, sondern ein Eigenleben führen.

## NEGATIVE DIVERGENZEN

Gesunde Aktienhaussen zeichnen sich durch einen hohen Grad an Uniformität aus. Einfach ausgedrückt bedeutet das, dass sich die große Mehrheit aller Aktien in Aufwärtstrends befindet, die von technischen Indikatoren bestätigt werden. Wenn diese Konstellation nicht gegeben ist, bahnt sich gewöhnlich eine Trendwende nach unten an. Genau das ist zurzeit der Fall.

Der Autor



**Claus Vogt** ist Finanzanalyst und Autor von »Krisensicher Investieren«. Der Gold-Preisbänder-Indikator dient seinen Prognosen im Edelmetallsektor.

Falls Sie kein Problem damit haben, wenn sich Ihr Vermögen halbiert oder drittelt, besteht für Sie kein Handlungsbedarf. Andernfalls sollten Sie jedoch über eine Reduzierung Ihres Investitionsgrades

Beispielsweise zeigt die Statistik der Aktien, die auf 52-Wochen-Hochs gestiegen sind, eine negative Abweichung, indem die neuen Hochs der Indizes von einer geringeren Zahl von Aktien

**Falls Sie kein Problem damit haben, wenn sich Ihr Vermögen halbiert oder drittelt, besteht für Sie kein Handlungsbedarf.**

ALAMOS GOLD IN CAD, 2021 BIS 2024



Der Kurs der Alamos Gold-Aktie hat sich seit unserer Kaufempfehlung verdoppelt. Aufgrund des großen zusätzlichen Potenzials, das die hochkarätigen Minen des Unternehmens haben, erwarten wir erheblich höhere Kurse.

getragen wurden. Ganz aktuell ist auch bei der Advance-Decline-Linie eine neue Divergenz entstanden. Und die altehrwürdige Dow Theory, zeigt sogar eine dreifache negative Divergenz – kurz-, mittel- und langfristig.

Das ist ein starkes Warnsignal. Und es wird durch die hohen Werte der Sentimentindikatoren zusätzlich verstärkt. Tatsächlich gleichen die Ereignisse im Technologiesektor und die sie begleitende Börseneuphorie in vielerlei Hinsicht dem Geschehen am Top der Technologieblase im Jahr 2000. Damals folgte eine zweieinhalbjährige Baisse, in deren Verlauf der NASDAQ 100 Index um 83 Prozent abstürzte.

**SICHERHEIT UND KURSGEWINNE MIT GOLD UND MINENAKTIEN**

Gold und Goldminenaktien gehören zu den oben erwähnten Investments, die nicht am allgemeinen Börsenklima hängen, sondern ein Eigenleben führen. Die Korrelation zwischen dem Goldpreis und den Aktienmärkten ist ungefähr null, das heißt, die beiden Märkte gehen eigene Wege. Und die Kurse der Minenaktien folgen nicht dem allgemeinen Börsentrend, sondern dem Goldpreis.

Das allein sollte in der gegenwärtigen Situation Grund genug sein, Gold und ausgewählte Minenaktien zu kaufen. Ein weiterer und noch viel stärkerer Grund sind die klaren langfristigen Haussesignale, die unsere Indikatoren und Prognosemodelle für Gold, Silber und Minenaktien

gegeben haben. Sie sagen uns, dass im Edelmetallsektor eine langfristige Hausse begonnen hat. Die Kursgewinne der

vergangenen Monate sind also erst der Anfang eines starken und langanhaltenden Aufwärtstrends. ♦

**Die Korrelation zwischen dem Goldpreis und den Aktienmärkten ist ungefähr null, das heißt, die beiden Märkte gehen eigene Wege.**





# Zinsezins statt Schüttelreim

Gerald Hörhan im Interview:  
Wer Vermögen aufbauen will, kann es auch

**G**eld statt Goethe? Das Bundesbildungsministerium und das Bundesfinanzministerium haben im vergangenen Jahr eine Initiative zur Verbesserung der finanziellen Bildung gestartet. Zu laut war die Kritik an unserem teilweise lebensfernen Bildungssystem. Es bringt eben nichts, beim Betrachten des niedrigen Kontostandes deutsche Dichter zu rezitieren. In den sozialen Netzwerken ist das Thema finanzielle Bildung längst präsent, jedoch oft mit einer einseitigen Intention – bildungswilligen jungen Menschen das Geld aus der Tasche zu ziehen. Gerald Hörhan hat sich früh entschieden, Geld zu vermehren und ein Millionen-Vermögen aufgebaut. In unserem Interview erzählt der Harvard-Absolvent, wie man das auch ohne Genius und finanziellem Background kann.

**Herr Hörhan, Sie haben einen Harvard-Abschluss in Angewandter Mathematik. Jetzt könnte man sagen, dass es kein Wunder ist, dass Sie im Bereich Investment so erfolgreich sind. Kann man das auch, wenn man mathematisch nicht so begabt ist?**

Natürlich helfen mathematische Fähigkeiten beim Investieren. Tatsache ist, dass Investieren auf den Regeln der Mathematik beruht, wie beispielsweise dem Lesen von Bilanzen oder der Berechnung von Mietrenditen. Auch Steuern und viele andere Aspekte im Bereich Investment haben etwas mit Mathematik zu tun. Allerdings braucht man keine »Rocket Science«, es sei denn, man bewegt sich in der Finanzmathematik. Ansonsten benötigen Interessierte lediglich mathematische Fähigkeiten, die in jeder Schule gelehrt werden. Ich spreche vom Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren und Zinseszins-Berechnungen.

Was Investoren über die mathematischen oder analytischen Fähigkeiten hinaus benötigen, ist eine gewisse Bauernschläue. Viele Menschen sind mathematisch vielleicht nicht so begabt, haben aber eine große Bauernschläue und sind deshalb erfolgreiche Investoren. Wer beides kombiniert, hat das Potenzial, ein sehr guter Investor zu werden.

**Sie sind Autor mehrerer Bücher, die Themen Geld und Vermögen provokant aufgreifen. Stets geht es darum, dass Unwissenheit selten zu Vermögensaufbau führt. Wie ist es um die finanzielle Bildung der Deutschen bestellt?**

Leider ist es um die finanzielle Bildung der Deutschen nicht allzu gut bestellt.

Der Grund ist, dass Schulen kaum finanzielle Themen lehren und alles um den Vermögensaufbau stiefmütterlich behandeln. Lieber beschäftigt man sich mit Aspekten wie zum Beispiel Goethe-Gedichten oder gendergerechter Sprache. Vielleicht haben auch diese Themen ihre Berechtigung. Aber sie bringen uns eben nicht weiter, um die großen Lücken im finanziellen Wissen zu schließen.

Selbst die meisten Lehrer haben keine Ausbildung in diesem Bereich, also können sie es auch nicht wirklich lehren. Ähnlich sieht es nach der Schule aus. In kaum einem Studienfach, egal, ob Medizin, Jura, Literatur oder Ingenieurwesen, lernen Studenten wichtige Grundlagen für ihr Leben. Vielleicht können sie nach dem Abschluss Literaturepochen bestimmen, die Anatomie

des Menschen analysieren oder Bauprojekte planen. Aber niemand kann eine Bilanz lesen, einen Kredit ausrechnen oder kennt sich mit Versicherungen aus.

Im besten Fall sollte man die Lehrpläne komplett entrümpeln und neue Teilbereiche einbringen, wie beispielsweise Wirtschaft, aber auch aktuelle Themen wie künstliche Intelligenz, ▶

**»Im besten Fall sollte man die Lehrpläne komplett entrümpeln [...].«**  
– Gerald Hörhan





**»Es gibt demnach ausreichende Möglichkeiten, in den Markt einzusteigen, die keinen Doktor der Mathematik erfordern.«**  
– Gerald Hörhan

Digitalisierung, Gesundheitssysteme und weitere, die wesentlich für das persönliche Weiterkommen, Wohlbefinden und die Karriere sind. Ich glaube, wenn wir mehr Themen lehren würden, die die Schüler später wirklich weiterbringen, dann würden sie sich auch wieder mehr in der Schule anstrengen. Aktuell hinterfragen sie den Zweck dessen, was sie lernen.

**Auf Ihrer Internetseite steht, dass Sie bereits mit 13 Jahren wussten, dass ein Durchschnittsleben der Mittelschicht für Sie nicht infrage kommt. Wie kamen Sie darauf und wie war ihr Umfeld damals?**

Ich habe tatsächlich schon mit dreizehn Jahren zum ersten Mal den Gedanken gehabt, dass das typische Leben der Mittelschicht nichts ist, was ich mir später vorstellen kann. Um sechs Uhr in der Früh aufstehen, ewig im Stau stehen, dem Chef Honig um den Mund schmieren, wieder zurückfahren, einkaufen, putzen, kochen, auf den Schulden seines Eigenheims sitzen und abends vor dem Fernseher kraftlos

zusammensinken. Da dachte ich mir, das kann es nicht sein. Mir waren Freiheit sowie ein gewisser Luxus und eine hohe Lebensqualität immer schon wichtig. Doch wenn man ein Leben wie gerade beschrieben lebt, hat man nichts dergleichen, sondern ist gefangen in einem Hamsterrad. Gleichzeitig wusste ich: Um dem zu entkommen, muss ich mich anstrengen und fleißig sein. Das erkläre ich auch meinem Sohn heute immer wieder: »Wenn du faul bist, musst du Dacia fahren«. Denn von nichts kommt nichts. Mein Umfeld hat auf meine Träume übrigens ablehnend reagiert: Wie ich so etwas anstreben könne, schließlich müsse man doch dem bekannten Muster folgen. Aber mir war das egal, ich habe das klassische Leben hinterfragt und bin meinen Weg gegangen.

**Oft herrscht die Annahme, Geld komme zu Geld, weswegen sich gerade junge Menschen mit normalem Gehalt beim Thema Vermögensaufbau nicht angesprochen fühlen. Wie könnte eine »Anfängerstrategie« aussehen?**

Vorab: Wer noch völlig unerfahren ist, muss sich erstmal Wissen aneignen. Dafür gibt es heutzutage genügend Möglichkeiten, wie YouTube oder Online-Plattformen. Der nächste Schritt besteht dann darin, sich eine funktionierende Strategie zu suchen. Die könnte so aussehen, dass man jedes Jahr 15.000 bis 25.000 Euro auf die Seite legt und das Geld in ein kleines Einzimmerappartement investiert. Nach zehn Jahren besitzt man zehn Wohnungen – und kann eigentlich nicht verhindern, Millionär zu werden, es sei denn, man macht wirklich grobe Dummheiten. Eine weitere sinnvolle Anfängerstrategie sind Ansparpläne oder beschleunigte Ansparpläne im Krypto-Bereich, etwa bei Bitcoin oder auch auf den Aktienmärkten. Bei beschleunigten Ansparplänen wählt man solide Aktien oder Kryptowährungen aus – also keine Shit Coins oder Meme Stocks – und erhöht die Ansparrate, wenn die Kurse niedrig sind. Diese Methoden bieten effektive Ansätze für den Einstieg in die Kapitalanlage.

Es gibt demnach ausreichende Möglichkeiten, in den Markt einzusteigen, die keinen Doktor der Mathematik erfordern. Hauptsache, das Interesse ist da, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. In meinem Leben habe ich schon viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Gesellschaftsschichten mit ganz normalen Jobs kennengelernt, die sich ein stattliches Vermögen aufgebaut haben. Darunter ein Lehrer aus Mannheim, der mittlerweile 17 Wohnungen besitzt, eine Dame, die als Angestellte in einem

großen Autokonzern arbeitet und sich neben ihrem Job ein Vermögen von mehreren Millionen durch Immobilien aufgebaut hat oder ein Polizist, der in acht Wohnungen investiert hat und zusätzlich ein sechsstelliges Kryptovermögen aufgebaut hat. Der Schlüssel liegt darin, sich frühzeitig mit der Materie zu beschäftigen. Wer sich hingegen nicht um seine Vermögensanlage kümmert, verliert aufgrund der Inflation substanziell an Kaufkraft, in zehn Jahren circa 50 Prozent.

**Gerade in den sozialen Medien gewinnt man oft den Eindruck, dass man mit wenigen Klicks das große Geld machen kann. Welchen Trend halten Sie für gefährlich?**

Ich sage ganz klar: Mit wenigen Klicks kann kein Mensch Geld verdienen. Zwar lässt sich im digitalen Bereich sehr viel Geld verdienen, beispielsweise, indem man ein digitales Geschäft aufbaut oder ein Experte im Bereich Kryptowährungen oder künstlicher Intelligenz wird. Aber Geld schnell und ohne Aufwand verdienen – was die meisten Leute seit Ewigkeiten wollen – das funktioniert nicht. Nicht umsonst floriert das Geschäft von Lottogesellschaften, Casinos oder Hütchenspielern seit Jahrhunderten, wo immer nur das Casino verdient! Die Wahrheit ist: Es erfordert viel Arbeit und Know-how und teilweise auch ein extrem gutes Risikomanagement, um digital wirklich Geld zu verdienen. Ich bin selbst im Kryptobereich sehr aktiv und sehe das als große Chance, aber ich beschäftige mich auch umfangreich damit. Man sollte nicht auf Abzockmodelle reinfallen, die das Blaue vom Himmel versprechen und behaupten, mit wenigen Klicks gelange man zu viel Geld; in solchen Fällen ist das Geld meist ganz schnell weg.

**Die Menschen haben unterschiedliche Temperamente, also gibt es auch verschiedene Anlagentypen. Welche Eigenschaften sind aber immer wichtig, wenn es um den langfristigen Vermögensaufbau geht?**

Eine wichtige Eigenschaft für erfolgreiche Investitionen ist ein gutes Verständnis fürs Risiko. Dumme Anleger wählen oft Anlagen mit hohem Risiko und geringem Ertrag, wie Crowdfunding- oder dubiose Kryptoprojekte, die ein hohes

Risiko bergen und nur niedrige Renditen bieten. Das ist der Express Highway zur Armut. In der traditionellen Finanzwelt gilt das Prinzip: »Low risk, low return – high risk, high return«. Mit dieser Strategie kann man sein Vermögen erhalten, aber reich wird man davon nicht. Ich investiere nur dann mein Geld, wenn ich wenig Risiko und viel Ertrag habe, also »Low risk, high return«. Mit dieser Strategie verdient man nachhaltiges Geld, benötigt aber auch fundiertes Know-how.

Eine weitere wichtige Kompetenz ist das Liquiditätsmanagement. Anleger sollten stets ausreichend liquide Mittel zur Verfügung haben, insbesondere für Gelegenheiten, die sich kurzfristig ergeben. So können Immobilien oder Aktien während einer Finanzkrise günstiger erworben werden. Wer dann nicht liquide genug ist, zuzuschlagen, verpasst gute Opportunitäten.

Darüber hinaus ist ein fundiertes Verständnis für Steuern unerlässlich, da die Steuerbelastung erheblich variieren kann – von null Prozent bis zu 50 Prozent. Oft ist der Unterschied zwischen null und 50 Prozent Steuer so dünn wie ein Blatt Papier.

Die wichtigsten Punkte umfassen somit Risikomanagement, Liquiditätsmanagement und Steuerkenntnisse. Mit diesen

Fähigkeiten und dem richtigen Wissen im jeweiligen Investitionsbereich lassen sich grobe Fehler vermeiden.

**Wie sieht Ihr eigenes Portfolio aus?**

Mein eigenes Portfolio ist etwas immobilienlastiger, da ich in diesem Bereich über umfangreiche Erfahrung verfüge und sich diese Investitionen als sehr rentabel erwiesen haben. Mittlerweile besitze ich mehr als 260 Wohneinheiten. Mein zweiter Fokus liegt auf Kryptowährungen, die etwa zehn Prozent

**»Das ist der Express Highway zur Armut.«**

– Gerald Hörhan

meines Portfolios ausmachen. Zudem halte ich etwa fünf Prozent in Gold als sichere Reserve und habe zehn Prozent in Cash zur Verfügung. Darüber hinaus verfüge ich über ein Aktien- und Beteiligungsportfolio. ♦ MK



Gerald Hörhan ist Gründer der Investment Punk Academy und lehrt finanzielle Bildung. Er ist Autor mehrerer Bücher zu diesem Thema, unter anderem von »Der Einzimmer-Millionär«.

Edelmetalle

# GOLD: EINE NEUORDNUNG

»In Gold We Trust-Report 2024«:

Veränderte globale Gewichtungen läuten eine neue Ära ein

»Gold für Stabilität,  
Bitcoin für Konvexität.«

– RONALD-PETER STÖFERLE, MARK J. VALEK



**R**onald-Peter Stöferle und Mark J. Valek haben erneut den globalen Status quo von Gold und Geld im jetzt veröffentlichten »In Gold We Trust-Report 2024« zusammengefasst. Demnach schlägt Gold ein neues Kapitel im Gold-Playbook auf, meinen die beiden Autoren. Die Kapitalmärkte unterliegen einem Wandel, weshalb neue Regeln gelten und bisherige Investmentstrategien überdacht werden sollten. Bereits im »In Gold We Trust-Report 2023« haben die Autoren einen Showdown des Goldpreises angekündigt. Jetzt analysieren sie: »In nur wenigen Wochen rallierte der Goldpreis auf US-Dollar-Basis um 15 Prozent auf zwischenzeitlich mehr als 2.400 US-Dollar. Gold erzielte reihenweise neue Allzeithochs, so wurde auch im Schweizer Franken, dem Goldstandard unter den Fiat-Währungen, die psychologisch wichtige Marke von 2.000 Schweizer Franken erstmals überschritten. Für uns steht fest: Gold ist endgültig aus seiner vierjährigen Konsolidierungsphase ausgebrochen.«

#### EIN AUFREGENDES GOLD-JAHR

Kurz nach der Veröffentlichung des letzten Reports im Mai 2023 setzte eine mehrmonatige Korrektur ein. »Gold gab bis Anfang Oktober auf 1.820 US-Dollar nach. Im Zuge eines deutlich schwächeren US-Dollars, aufkeimender Zinssenkungsphantasien und einer robusten Notenbankgoldnachfrage gelang dann in Q4/2023 die Kehrtwende, was gleichzeitig den Startpunkt der fulminanten Rally im Frühjahr markierte«, beschreiben die Autoren den Verlauf. Inzwischen habe der Goldpreis seine langfristigen Widerstände durchbrochen und das führe zu folgendem Schluss: »Gold betritt nun terra incognita.«

Neben geopolitischer Verwirbelungen sei der Umstand, dass der westliche Investor nicht mehr die Goldnachfrage bestimme, ein wesentlicher Faktor für diese Entwicklung. Die Notenbanken und die Teilnehmer der Emerging Markets, allen voran China, hätten diese Rolle in den vergangenen Jahren übernommen und seien ebenfalls maßgeblich für die Entwicklung. Trotz der chinesischen Immobilienkrise, des enttäuschenden Wirtschaftswachstums und der demographischen Probleme Chinas attestierten Stöferle und Valek dem Land ein »enorm großes Entwicklungspotenzial«. Gemessen an der physischen Goldnachfrage sei der jährliche Anteil der Schwellenländer in den vergangenen fünf Jahren auf 70 Prozent gestiegen. Mehr als die Hälfte entfalle dabei auf China und Indien. Vor allem junge Chinesen hätten Gold als Asset für sich entdeckt.

#### PORTFOLIO NEU GEWICHTEN?

Neben den geopolitischen Krisenherden attestieren die Autoren dem Edelmetall mit Blick auf die hohe Goldnachfrage unter den Zentralbanken und den geökonomischen Aspekten eine wachsende Bedeutung. Als Quintessenz kann man die Empfehlung ansehen, demnach Edelmetalle und Realwerte im Portfolio höher zu gewichten. Stöferle und Valek schlagen vor, das Portfolio angesichts der neuen Rahmenbedingungen anzupassen. Das seit Langem etablierte Musterportfolio bestand bislang zu 60 Prozent aus Aktien und zu 40 Prozent aus Anleihen. Die nun empfohlene Variante sieht vor, 45 Prozent in Aktien und 15 Prozent in Anleihen (entspricht insgesamt 60 Prozent) zu investieren. Sie empfehlen, die verbleibenden 40 Prozent in Sicherheits-Gold in Barren und Münzen (15 Prozent), Performance-Gold

in Form von Silber sowie Gold- und Silberminenaktien (zehn Prozent), Rohstoffe (zehn Prozent) und Bitcoin (zehn Prozent) aufzuteilen. Dies sei nicht in Stein gemeißelt, sondern vielmehr eine Richtlinie, die sich an den aktuellen Marktbedingungen orientiere und sich weiterentwickle.

#### DIE NEUE ROLLE DES BITCOINS

Bitcoin als Standard im Portfolio: Laut Report habe sich die Kryptowährung als ernstzunehmender Wettbewerber von Gold etabliert. Sie fordere den Status von Gold als wichtigste, nicht inflationierbare Wertanlage heraus. Nach dem Motto »Konkurrenz belebt das Geschäft« sei es durchaus denkbar, dass »eine kritische Auseinandersetzung mit der Nicht-Nachhaltigkeit des derzeitigen Geldsystems zusätzliches Interesse für Gold generiert«. Das sei insbesondere dann der Fall, wenn mehr und mehr Anleger realisierten, dass aus portfoliotechnischen Überlegungen eine kombinierte Veranlagung in Gold und Bitcoin der jeweiligen Einzelveranlagung überlegen sei. »Gold für Stabilität, Bitcoin für Konvexität«, fassen es Stöferle und Valek bereits seit langem zusammen. Auch wenn die beiden Anlageklassen unterschiedlich seien, so sei der Kauf beider Assets eine aktive Entscheidung, der Fiat-Welt den Rücken zu kehren.

#### Der Gold-Ausblick des Reports:

Am langfristigen Kursziel für den Goldpreis halten Ronald-Peter Stöferle und Mark J. Valek weiterhin fest und rechnen bis zum Jahr 2030 mit einem Anstieg auf 4.800 Dollar pro Feinunze. Für Ende 2024 stellen sie ein Kursziel von 2.665 Dollar in Aussicht. ♦ MK





# Warum Mileis KETTENSÄGE die falsche Botschaft sendet

Eine »Reform der Denkungsart« ist erforderlich

Ein Gastbeitrag von Benjamin Mudlack

**D**er im November 2023 gewählte argentinische Staatspräsident und Ökonom Javier Milei bezeichnet sich selbst als Anarchokapitalisten und als Anhänger der Österreichischen Schule der Nationalökonomie. Sein Sinnbild war die Kettensäge. Er hat es sich zum Ziel gesetzt, den Staat buchstäblich mit der Kettensäge zurechtzustutzen: Die Staatsquote zu reduzieren,

Steuern zu senken, Staatsausgaben radikal zurückzufahren, Bürokratie einzudämmen, Ministerien abzubauen, die Zentralbank zu schließen, ein freies Marktgeld zu ermöglichen und so weiter.

## DAS KETTENSÄGEN-BILD GREIFT ZU KURZ

Der Erfolg einer derartigen Reform hängt ab vom Erkenntnisstand der Menschen des jeweiligen Landes. Wenn Milei die Rückendeckung der Bürger nicht genießt, dann werden diese Reformen nicht akzeptiert und er wird sie nicht umsetzen können. Ebenso verhält es sich, wenn Milei wieder abgewählt werden sollte und nach ihm erneut ein Vertreter eines starken Staates, ein Etablierter und Kollektivist, das Amt übernehmen würde. Dieser Nachfolger würde das Land wieder auf den kollektivistischen Pfad setzen und sämtliche Reformen Mileis rückabwickeln.

Was aus den obigen Zeilen folgt, ist die Tatsache, dass eine Kettensäge nicht reicht, um wirklich langfristig erfolgreich ▶

Wenn Milei die Rückendeckung der Bürger nicht genießt, dann werden diese Reformen nicht akzeptiert [...].



die freiheitlich-marktwirtschaftlichen Ideen umsetzen zu können. Eine Kettensäge stutzt den Baum lediglich. Wenn der Baum aber von Unkraut und schädlichen Schlingpflanzen befallen ist, dann werden die Unkräuter immer wieder nachwachsen.

Überdies befindet sich der größere Teil eines Baumes unter der Erde. Die Rede ist von den Wurzeln und den Verbindungen des Baumes zu anderen Bäumen und Organismen. Die Gesundheit des Baumes ist zudem abhängig von der Beschaffenheit des Bodens, aus dem er wächst. Ist der Boden »verseucht« oder verunreinigt, hat der Baum keine Chance, gesund zu bleiben. An dieser Stelle ist die Kettensäge absolut machtlos.

Die Kettensäge ist daher nicht ausreichend als Werkzeug zur Lösung der vorliegenden Problemstellung. Tragfähige Lösungen zu finden heißt, dass man den Problemen buchstäblich in der Tiefe auf den Grund geht. In diesem Fall geht man der Ursache an die Wurzel. Es ist erforderlich, den Boden zu kultivieren. Nur dann ist der Boden bereitet, damit neue Bäume gesund und frei wachsen können.

Bei der Frage des Geldwesens oder der nach der optimalen Organisation des menschlichen Zusammenlebens ist der Boden gleichzusetzen mit den Ideen der Menschen, mit ihren grundlegenden Haltungen zu sich und der Welt. Folgen sie den Ideen der freiwilligen Kooperation

oder befürworten sie die unter Gewaltandrohung erzwungene Kooperation? Wie halten sie es mit der Aggression, ist die Gretchenfrage, welche Einstellungen und Überzeugungen haben sie zu sich und ihren Mitmenschen?

Um die Leitbilder der freiwilligen Kooperation und der Konsumentensoveränität etablieren zu können, ist es unumgänglich, dass die Menschen durch selbstständiges Denken geleitet werden und sich nicht von Machthabern und

## Die Kettensäge ist [...] nicht ausreichend als Werkzeug zur Lösung der vorliegenden Problemstellung.

deren Propagandisten in geistige Glaubensgefängnisse sperren lassen. Mit Konsumentensoveränität ist die freie Wahlmöglichkeit in sämtlichen Märkten gemeint. Ohne Ausnahme! Besonders wichtig ist die freie Wahlmöglichkeit bei allen Gütern und Dienstleistungen – ob Nahrungsmittel, Häuser, Flugreisen, Geld, Recht, Bildung, Verteidigung, etc.

### DER GEWALTMONOPOLIST MIT DER LETZTENTSCHEIDUNGSBEFUGNIS AUF SEINEM HERRSCHAFTSGEBIET

Der wichtigste Punkt ist die Ablehnung eines Gewaltmonopolisten, der das Nichtaggressionsprinzip verletzt, also unter Gewaltandrohung friedvolle Menschen zwingt, dies oder das zu tun oder zu unterlassen. Ein solcher Gewaltmonopolist ist der Staat (wie wir ihn heute kennen) und nach meiner Beurteilung ist er ein bedauerliches Relikt der voraufklärerischen Zeit. Besonders problematisch: Der Staat verfügt zudem über das Rechtsprechungsmonopol.

Wenn Sie in Streitfällen den Gewaltmonopolisten verklagen, dann stellt er den Richter. Sie haben also schlechte Chancen auf eine faire Rechtsprechung in allen Konflikten mit dem Gewaltmonopolisten, denn ein Richter urteilt tendenziell eher ungern gegen seinen Arbeitgeber, vor allem, wenn es um grundsätzliche Fragen geht. Wer sägt schon an dem Ast, auf dem er selbst sitzt? Darüber hinaus kann der Gewaltmonopolist jederzeit die Grundlage für die Rechtsprechung ohne Ihre Zustimmung ändern. Dass der Staat dadurch immer mächtiger und größer wird, liegt auf der Hand.

Das staatliche Bildungswesen, bestehend aus schulischer, beruflicher und akademischer Bildung, erzieht die Menschen systematisch zu Etatisten. Das heutige zwangsmopolisierte Bildungssystem ist elementarer Bestandteil der Gesamtproblematik. Die Ideen der heute lebenden Elterngenerationen wurden in diesem System geprägt und so verfestigt sich das Weltbild der Menschen von Generation zu Generation. Die staatlichen oder staatlich beeinflussten Medien verfestigen diese Glaubenssätze. Die Menschen sind durch diese Prägung bereit und willens, vom Staat Erzwungenes zu befürworten, ja herbeizusehen, als gut und richtig anzusehen.

Diese seit Langem andauernde geistige Prägung und das damit einhergehende Weltbild der Menschen ruckartig um 180 Grad zu drehen, hat eine geringe Erfolgswahrscheinlichkeit. Es gibt vermutlich viele Menschen, die psychologisch gesehen regelrecht abhängig geworden sind von der Verantwortungsübernahme für ihre Lebensführung durch den Staat. Plötzlich selbst in der Verantwortung zu stehen, würde sie überfordern. Freiheit ist jedoch nur durch die Übernahme von Verantwortung in sämtlichen Lebensbereichen zu erlangen.

Die Auslagerung der Verantwortung an den Staat hat die Menschen in eine

extreme Form der Abhängigkeit gebracht. Wenn nun Befürworter der freiwilligen gesellschaftlichen Kooperation an dem Weltbild der Notwendigkeit eines »allmächtigen Staates« rütteln, der sich um nahezu alles kümmern muss, dann überschreitet dies die mentale Komfortzone der unselbständig denkenden Menschen. Man merkt dies sofort: Sie sind meist nicht offen für Argumentationen, die an ihrem anerzogenen und immer wieder antrainierten Weltbild rütteln.

Und so ist es nicht verwunderlich, dass Zwang und Gewalt, die der Staat ausübt, die ihn ausmachen, nur von recht wenigen Menschen noch infrage gestellt wird. Die hieraus resultierenden Konsequenzen sind vielen Menschen vermutlich nicht bewusst. Sie wurden in eine Welt geboren, in der der Staat als Gewaltmonopolist mit all seiner Dominanz einfach Teil des akzeptierten, nicht weiter hinterfragten Weltbildes ist. Der Staat baut die Straßen, von ihm kommt das Geld, er kümmert sich um die Bildung, um das Gesundheitswesen, die Altersvorsorge und so weiter. Die Liste ist lang und sie wurde über die Jahre immer länger. Für die heute lebenden Generationen sind all diese Narrative so fest verankert in ihren Einstellungen und Überzeugungen wie die Wurzeln eines Baumes in der Erde.

Insofern ist es nur allzu offensichtlich, dass eine Weiterentwicklung zu einer friedlichen Gesellschaft und die Entfaltung der freiheitlichen Ideen vermutlich mehrere Generationen in Anspruch nehmen wird. Das soll uns nicht entmutigen, im Gegenteil! Auch 70-jährige Menschen pflanzen noch Bäume und erfreuen sich heute daran, dass ihre Enkel und Urenkel dereinst die Früchte ernten und im Schatten ihrer Äste sitzen werden.

Glücklicherweise werden trotz der langen Zeit, die es dauert, bis sie »ausgewachsen« sind, Bäume gepflanzt. Das sollte auch auf die freiheitlichen Ideen Anwendung finden. Dieser Umstand ist gelebte Demut und gelebte niedrige Zeitpräferenz. Gehen wir also mit gutem Beispiel für die nachfolgenden Generationen voran und kultivieren wir heute den Boden für Bäume, die für die Ideen des Friedens und der Freiwilligkeit stehen, auch wenn wir selbst vielleicht nie im Schatten dieser Bäume sitzen werden.

Der Philosoph der Aufklärung Immanuel Kant (1724 bis 1804) schrieb in seiner berühmten Schrift »Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?« (1784), das »Publikum« könne nur langsam zur Aufklärung gelangen. Durch Revolution könne man sich zwar »persönlichem Despotismus und

### Der Autor



**Benjamin Mudlack** ist diplomierter Wirtschaftsinformatiker, der Autor von »GeldZeitenwende« und Vorstand der Atlas Initiative für Recht und Freiheit.

gewinnsüchtiger oder herrschsüchtiger Bedrückung« entledigen, aber durch eine Revolution käme es nicht zu einer »wahren Reform der Denkungsart«.

Vielmehr würden eben »neue Vorurteile«, also falsche Ideen, zusammen mit den alten zu Leitgedanken »des gedankenlosen großen Haufens«. Den Boden für diese »wahre Reform der Denkungsart«, für das »eigene Denken« zu kultivieren, ist also ein Vorhaben, mit dem wir nicht neu beginnen müssen, sondern das wir in einer langen Tradition fortsetzen. ¡Venceremos! ♦



# Best of Web

## »Berater – Leben auf der Überholspur«: Die neue Staffel bei Amazon Prime



Bild: Daniela Schenk

**D**ie wirtschaft tv-Doku »Berater – Leben auf der Überholspur« ist jetzt zum Streamen auf Amazon Prime Video verfügbar. Die Serie begleitet in der nun schon dritten Staffel echte Berater live in ihrer Berufs- und Lebenswirklichkeit.

Dazu gehören zum Beispiel Lösungen für Kunden, die für ihre Goldvorräte einen Spezialtresor im Schlosskeller einbauen wollen – für einen sechsstelligen Betrag.

Wie bringt man einen Kunden davon ab, sein Gold illegal nach Südamerika transportieren zu wollen? Und wie überlistet man die streikende Technik, wenn es gilt, einen Börsendeal mit hohen Beträgen in Sekundenschnelle abzusichern? Wie hilft man Klienten, denen die Grundlage ihres Business entzogen werden soll? ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter [www.sachwert-magazin.de](http://www.sachwert-magazin.de)

## Silber auf Rekordhoch: Das sind die Gründe

**D**er Silber-Preis hat in den letzten Tagen einen starken Anstieg erlebt: Kürzlich erreichte er mit 32,51 US-Dollar pro Feinunze das vorläufige Jahreshoch. Damit ist der Preis für Silber prozentual sogar stärker gestiegen als der Goldpreis: Während Letzterer im bisherigen Verlauf des Jahres 2024 um rund 13 Prozent stieg und nun bei rund 48 Dollar liegt, konnte der Silber-Preis einen

Anstieg von fast 30 Prozent. Und diese Hausse könnte andauern, meint Jörg Scherer von HSBC. Ob dabei auch das Allzeithoch aus dem Jahr 2011 übertroffen wird, ist zwar derzeit noch unklar – die Prognosen dafür, dass 2024 ein gutes Jahr für Silber werden könnte, stehen allerdings durchaus günstig: So werde für den Verlauf des Jahres eine verhaltene Bergbauproduktion bei gleichzeitiger zunehmender Nachfrage prognostiziert, erklärt Adrian Ash, seines Zeichens Head of Research bei BullionVault. Dass Silber nicht nur als Edel- sondern auch als Industriemetall Verwendung findet ...



Bild: Depositphotos / paulfleeter

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter [www.sachwert-magazin.de](http://www.sachwert-magazin.de)

## Norwegen: Größtes Vorkommen an Seltenen Erden in Europa entdeckt



Bild: Depositphotos / robertohunger

**D**as norwegische Bergbauunternehmen Rare Earths Norway hat wohl nach eigenen Angaben das größte Vorkommen an Seltenen Erden in Kontinentaleuropa entdeckt: Rund 8,8 Millionen Tonnen der Mineralien sollen sich nach ersten Untersuchungen etwa 108 Kilometer südwestlich von Oslo befinden, heißt es in einem Bericht auf der Onlineplattform des »Handelsblatt«. Bisher galt das Seltenerd-Vorkommen

im schwedischen Kiruna mit einem Volumen von über einer Million Tonnen als das größte in Kontinentaleuropa. In Grönland soll es Vorkommen in Höhe von 19 Millionen Tonnen geben.

Laut des Beratungsunternehmens WSP handele es sich dabei zu 17 Prozent um ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter [www.sachwert-magazin.de](http://www.sachwert-magazin.de)

# Studie: Börse macht immer mehr Millionäre



Bild: Depositphotos / Tizido

**G**eld an der Börse anlegen lohnt sich doch: Laut einer Studie ist die Zahl der Menschen, die nach Abzug des Wertes ihres Hauptwohnsitzes über ein Vermögen von mindestens einer Million Dollar verfügen, im vergangenen Jahr um 5,1 Prozent auf 22,8 Millionen gestiegen. Ihr Gesamtvermögen stieg um 4,7 Prozent auf 86,8 Billionen Dollar, heißt es in einem Bericht auf der Onlineplattform des »stern«. Als Grund für den Anstieg führen die Studienautoren des französische Beratungsunternehmens Capgemini die Börse an. Basis der Studie ist die statistische Auswertung in 71 Ländern.

Der Anstieg der Vermögen im Jahr 2023 gehe vor allem auf die Entwicklung an den Börsen zurück, heißt es. Der US-Tech-Index habe im vergangenen Jahr um 43 Prozent zugelegt, der S&P 500 um 24 Prozent. Der Dax sei um 20 Prozent und der wichtigste französische Börsenindex CAC40 um 16 Prozent gestiegen ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter [www.sachwert-magazin.de](http://www.sachwert-magazin.de)

## Aktien kann jeder

von **Jürgen Schmitt**

256 Seiten, erschienen: März 2024

FinanzBuch Verlag, ISBN: 978-3-959-72763-1

Jürgen Schmitt begeistert täglich Tausende als Anchorman von aktienlust tv und auf Bild.de mit seinen Berichten aus der Welt der Börse und den wichtigsten Neuigkeiten aus Wirtschaft und Politik. Die vielen Erkenntnisse, Tricks und Kniffe aus seiner jahrzehntelangen Erfahrung an der Börse teilt er nun erstmals auch in Buchform.



## Die with zero

von **Bill Perkins**

288 Seiten, erschienen: Februar 2024

FinanzBuch Verlag, ISBN: 978-3-959-72773-0

Früher oder später sterben wir alle, sodass wir uns die Frage stellen müssen, wie wir das Beste aus unserer endlichen Zeit machen können. Bill Perkins betrachtet diese Frage als ein Optimierungsproblem: Wie kann man ein maximal erfülltes Leben führen und gleichzeitig die Verschwendung seiner Lebenszeit minimieren?

## Erfolgreich investieren mit den besten Börsenstrategien

von **Jessica Schwarzer**

304 Seiten, erschienen: März 2024

FinanzBuch Verlag, ISBN: 978-3-959-72772-3

Jessica Schwarzer zeigt als eine der renommiertesten Finanzjournalistinnen Deutschlands, wie sich auf Basis der bewährtesten Anlagestrategien der Welt die passende Struktur für das persönliche Depot finden lässt. Sie erklärt, wie man aus der Vielzahl an möglichen Optionen die passenden auswählt.



## Mach mehr aus deinem Geld!

von **Christiane von Hardenberg**

240 Seiten, erschienen: Dezember 2023

Rowohlt, ISBN: 978-3-499-01302-7

Was kann ich aus 1.000 Euro machen? Wie vermittele ich meinen Kindern finanzielle Bildung? Was sind klassische Anfängerfehler an der Börse? Und wie lege ich »grün« an? Christiane von Hardenberg, Wirtschaftsjournalistin und seit Jahren erfolgreiche Investorin, weiß auf all diese Fragen eine passende Antwort.

## Souverän investieren mit Indexfonds & ETFs

von **Gerd Kommer**

552 Seiten, erschienen: Januar 2024

Campus Verlag, ISBN: 978-3-593-51770-4

Dr. Gerd Kommer erläutert, wie Sie Ihre Finanzen selbst in die Hand nehmen, wie Sie mit ETFs attraktive Renditen erzielen und Risiken senken oder ganz beseitigen – unabhängig von Banken und Finanzvertrieben. Die perfekte Investition in Ihre Altersvorsorge und Vermögensplanung. Eine hochwertige Ausstattung als Arbeitsbuch.



DOKU / REPORTAGE



Reportage

**Geschäfte unter Palmen – Die Mallorca Reportage**

Mallorca: Hier trifft man nicht nur deutsche Urlauber, sondern auch immer mehr deutsche Unternehmer. Die Insel lockt mit 300 Sonnentagen im Jahr, mediterranem Klima und der spanischen Lebensart. Arbeiten, wo andere Urlaub machen.



Amazon Prime Freevee

**Staffel 3: BERATER – Leben auf der Überholspur**

Die Serie begleitet echte Berater in ihrer Berufs- und Lebenswirklichkeit. Alle Branchen sind vertreten: Immobilien, Finanzen, Marketing, Automobil, Fitness. Unterhaltung auf hohem Niveau, Spannung und Lernmomente zeichnen dieses Format aus.

BÖRSE



Fr, 14.06.

**Experte: Wie investiert man am besten in Energie?**

Ganz Deutschland spricht momentan über die steigenden Energiepreise. Somit wird der Energiemarkt auch für Anleger interessant. **Timo Renner**, CEO von Private Capital Management, ist zu Gast im wirtschaft tv Börsentalk. Im Gespräch mit ...

TALK



Do, 13.06.

**Chefvolkswirt zu deutscher Wirtschaft**

Der Finanzexperte **Folker Hellmeyer** ist zu Gast im wirtschaft tv Talk. Im Gespräch mit wirtschaft tv Chefanchor Sascha Oliver Martin äußert sich der Netfonds-Chefvolkswirt über die aktuelle Situation der deutschen Wirtschaft.

NEWS



Fr, 14.06.

**Inflation zieht an**

Die Inflation in Deutschland hat im Mai zum ersten Mal in diesem Jahr wieder etwas an Tempo gewonnen. Die Verbraucherpreise lagen um 2,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Das teilte das Statistische Bundesamt laut der Deutschen Presse-Agentur in Wiesbaden mit. Die Inflationsrate ...



Mi, 19.06.

**Experte: Achtung bei Investitionen in Erneuerbare!**

Immer mehr Anleger achten bei ihren Investments auf Nachhaltigkeit. **Holger Kuhlmann**, Geschäftsführer von EverCraft Ecotechnologies, ist zu Gast im wirtschaft tv Börsentalk mit Börsenkorrespondent Mick Knauff. Der Experte gibt Tipps, wie ...



Mo, 17.06.

**Experte: Vorsicht vor Klima-Aktivismus!**

**Axel Bojanowski** ist Wissenschaftsjournalist und zu Gast im wirtschaft tv Talk mit wirtschaft tv Chefanchor Sascha Oliver Martin. Der Experte ist der Meinung, dass man Berichterstattungen über den Klimawandel kritisch sehen sollte.

Mo, 17.06.

**Industrie will Milliarden-Sondervermögen**

Die deutsche Industrie schlägt milliardenschwere Sondervermögen vor, um den Standort Deutschland nachhaltig zu stärken. Das berichtet die Deutsche ...

Di, 18.06.

**iPhones zu langsam für KI**

Apple hat die Entscheidung verteidigt, dass Besitzer vieler iPhones bei den neu angekündigten fortschrittlichen KI-Funktionen außen vor bleiben werden. Dies habe ausschließlich ...

Mi, 19.06.

**Ölnachfrage steigt an**

Die weltweite Nachfrage nach Öl wird nach Vorhersage der Internationalen Energieagentur (IEA) wegen der Energiewende bis 2030 weiter wachsen und dann ein Plateau erreichen. Gleichzeitig soll die ...

Do, 20.06.

**Schäden durch Computerkriminalität auf Rekordhoch**

Die Schäden durch Computerkriminalität sind 2022 auf einen Höchstwert innerhalb von fünf Jahren gestiegen. Das geht laut der Deutschen Presse-Agentur ...

LIFESTYLE



Online

**Frauke Ludowig: Ehrgeiz ist wichtig!**

Als Moderatorin ist Frauke Ludowig der Öffentlichkeit bekannt. Im Gespräch mit ihrer Tochter, der wirtschaft tv Moderatorin Nele Ludowig, stellt sie sich deren Fragen zu ihrer bisherigen Karriere und weiteren Projekten. Wie hat sie es neben ihrer Tätigkeit als Journalistin geschafft, zur Unternehmerin zu werden und was rät sie jungen ...



Online

**Harry Wijnvoord: Ein zweites Standbein ist wichtig!**

Moderator Harry Wijnvoord erzählt von Anfängen im Fernsehen. Zusammen mit seiner Ehefrau Iris Wijnvoord spricht er mit wirtschaft tv Moderatorin Nele Ludowig über seinen beruflichen Lebensweg und darüber, warum er während seiner TV-Karriere noch einige Zeit lang zusätzlich parallel arbeitete. Zudem ...

**Nichts mehr verpassen!**

Die aktuellsten Videos zu den Themen Wirtschaft, Unternehmen, Börse, Erfolg und Lifestyle jetzt wöchentlich als Übersicht.

Hier geht es zur Website:



Besuche uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen



Seit dem 01. Juni 2024 ist die neue Ausgabe des SACHWERT Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



## Lauter Goldhändler

### Dominik Kettner über herausfordernde Zeiten



Bild: Kettner Edelmetalle

**E**r warnt vor der Abschaffung des Bargelds, der Enteignung von Immobilien und den Folgen der Pandemie. Solche düsteren Prognosen haben Dominik Kettner, CEO eines familiengeführten Edelmetallhandels, eine große Followerenschaft beschert – ihm aber auch den Ruf eines Panikmachers eingebracht. Wir haben den polarisierenden Edelmetall-Experten selbst zu Wort kommen lassen. Wie er zu der Kritik steht und welche weiteren Krisen er auf die Wirtschaft zukommen sieht, hat er uns im Interview erzählt.

Herr Kettner, wer sich jetzt nicht mit dem Thema Vermögensschutz beschäftigt, könnte laut Ihrer Aussage in den nächsten fünf Jahren 95 bis 98 Prozent seiner Papiergeldersparnisse verlieren – so lautet Ihre Prognose. Worauf fußt diese Behauptung?

Diese These beruht auf der Tatsache, dass wir uns in der Stagflation befinden und das schon seit 2021. Bereits beim Betrachten der offiziellen Zahlen wird offensichtlich, dass die Wirtschaft in Deutschland seit drei Jahren nicht mehr wächst und gleichzeitig von hoher Inflation geplagt wird. Per definitionem befinden wir uns damit in der Stagflation. Das ist für sämtliche Papiergeldersparnisse eine überaus ungünstige Situation. Durch die Teuerung sind viele Menschen darauf angewiesen, auf Rücklagen zurückzugreifen, um den einfachen Lebensunterhalt bestreiten zu können. Was dann von den Ersparnissen in Form von Fiat-Geld auf dem Bankkonto noch übrig bleibt, wird von der Inflation aufgefressen. Zusätzlich verschlimmert ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter [www.sachwert-magazin.de/abonnieren/](http://www.sachwert-magazin.de/abonnieren/)

## Sachwerte in Zeiten von De-Globalisierung und zunehmender Staatswirtschaft

In Krisenzeiten sind Sachwerte gefragt. Auf die Gefahr hin, hier nichts Neues auszusprechen: Sachwerte sind reale Wirtschaftsgüter. Auf Englisch heißen sie »real assets«. Das können Immobilien sein, Oldtimer, Edelmetalle, Schmuck – oder Aktien. Aktien sind verbrieftete Besitzurkunden an Unternehmen. Wenn also die entsprechenden Unternehmen real sind, sind es die Aktien auch. Wer hätte Zweifel daran, dass Microsoft, Alphabet (also Google oder YouTube) oder Nestlé in zehn Jahren noch ihr Geschäft betreiben werden?

Im Gegensatz zu Sachwerten stellen Finanzwerte (Bargeld, Kontoguthaben, Anleihen, Versicherungs- und Pensionsansprüche) eine genau umschriebene Summe oder Finanzforderung dar. Das

macht sie einerseits transparenter, andererseits sind Finanztitel auf jeden Fall von der Inflation betroffen und können auch wertlos werden. Finanzwerte sind Forderungen, Sachwerte Besitzurkunden.



Bild: Gerry Nitsch

Bei näherem Hinsehen zeigt es sich, dass Sachwerte oft mit einer Vielzahl von juristischen Restriktionen behaftet sind. So ist zum Beispiel die viel geliebte Immobilie nicht so sehr ein Gebilde aus Steinen, Holz und diversen Bauelementen, sondern eher ein Bündel von Rechten und Pflichten. Als Eigentümer haben Sie das Recht, die Immobilie (im Rahmen der Vorschriften) zu gestalten, darin zu wohnen, sie zu vermieten, etc., etc. Der Staat hat das Recht auf Einhaltung der Vorschriften, Zahlung der Gebühren und Steuern. Er kann zudem weitere ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter [www.sachwert-magazin.de/abonnieren/](http://www.sachwert-magazin.de/abonnieren/)

**W** *wirtschaft* tv original

LEBEN AUF DER ÜBERHOLSPUR

# BERATER

STAFFEL 3

Die Reality  
Serie

Jetzt  
streamen



Verfügbar auf

**Amazon**  
Prime Video

EINE PRODUKTION VON WIRTSCHAFT TV

PRODUZENT JULIEN BACKHAUS, REGIE UND KAMERA FELIX LENG, KAMERA JANNIK GRAMM, FELIX LENG, NICO LINK, MATHIAS BINDER, MARTINA CYMAN, RESA ASARSCHAHAB, ANDREAS KÖMMERLING, POSTPRODUKTION NIKOLAOS ILIADIS, SPRECHERIN MAJA BYHAHN, MUSIK ENVATO UND ARTLIST, LIZENZEN STEVEN PRIEB, PHILIPP KÜHN, KOORDINATION JASMIN PÄPER, FOOTAGE SHUTTERSTOCK